

Sommerregen

Sommer. Regen. Sommerregen. In diesem Jahr war bisher entweder das eine, oder das andere erlebbar. Aber erinnern wir uns. Wie war das, im Garten, im Park beim Spaziergehen, im Biergarten etc, als uns aus der Hitze des Sommers heraus ein warmer Regenschauer überraschte? Ich stelle mir vor: alles rennt, um ein Dach über den Kopf zu bekommen. Picknick wird eilig zusammen gepackt, Tische abgedeckt, Sachen zugedeckt, ... Weil, wer hat angesichts des schönen warmen Tages mit Schäfchenwolkenhimmel schon an einen Regenschirm gedacht? Dabei weht ein leichter Wind, der Regen prasselt. Es regnet Männchen. Und es riecht herrlich. Einmal habe ich den Mut gehabt. Meine Schuhe zog ich aus und rannte durch einen solchen warmen Sommerregen. Mitten durch den Albertpark, an den Teichen vorbei. Kein Mensch war da. Der Boden noch herrlich warm und durch den Regen ganz weich. Ein bisschen verrückt kam ich mir vor. Es war so leicht, ich fühlte mich leicht. So quasi durchgespült, abgewaschen. Nass!

Regen, was macht er. „Regen bringt Segen“, ein altes Sprichwort. Segen war auch ein zentrales Thema in unserem Interview. In der Dürre des Sommers hat so ein Regenschauer klar die Bedeutung eines Lebensspenders. Das Wasser lässt Welkes wieder aufstehen, weiter wachsen und blühen. Rettet vor dem Tod durch Verdursten. Erhält Leben. Spült und reinigt. Wäscht Staub ab und Dreck. Schafft frische Luft, reinigt die Luft. Auch wenn uns der Sonnenschein vormals lieber erscheint, stöhnen wir doch auch bei allzu sonnigen Tagen recht schnell über eine sich breit machende Hitze. Da sehnt sich der ein oder andere einen kühlenden Schauer herbei. Während des Regens bilden sich manchmal illustre Grüppchen in den Unterständen. Man ist sich plötzlich nahe. Anonymität weicht, man plaudert, erlebt man doch soeben das Gleiche, das verbindet. Wie in der Geschichte mit dem Pilz. Am schönsten ist jedoch die Zeit nach dem Regenschauer. Alles und jeder kommt wieder hervor aus seinem Unterschlupf. Die spontanen Gemeinschaften lösen sich, jeder geht seiner Wege und seinem Geschäft nach. Es riecht herrlich nach nasser Erde, manchmal dampft es sogar. Manch Vogel nutzt die Pfützen zum Baden.

So ein Regen bringt Veränderungen mit sich: aus trocken wird nass, aus hitzig kühl, aus hell und gleißend etwas dämmriger, aus leise wird laut, aus unkoordinierten Geräuschen ein übertreffendes, ... aus Erstarrung wird Leben. Manchmal geht die Veränderung auch mit Blitz und Donner einher. Selten trifft sie uns vorbereitet, eher spontan, überraschend. Ist es im Leben nicht auch manchmal so? Es läuft so dahin, Alltag. Manchmal hitziger und lauter als wir ertragen auf Dauer, gleißend, schrill, hektisch. Dann der Guss, manchmal mit Donnerschlag. Es passiert etwas, wir werden überrascht. Nicht geplant, nicht vorbereitet sind wir. Wir werden nass. Das können verschiedene Begebenheiten sein: Begegnungen, Bewahrungen, aber auch Unfälle oder Krankheiten. Unser Leben verändert sich. Manchmal trocknen wir schnell wieder, anderen Males wirken die Veränderungen lange nach. Es gibt Überschwemmungen, Bäche und Flüsse treten über die Ufer. Vielleicht haben sie sogar nachträglich verändert, vielleicht sogar waren sie im Nachhinein ein wahrer Segen. Vielleicht erwächst daraus etwas Besonderes. Manchmal gibt es auch schwere Schäden. Denken wir an das Hochwasser und seine Opfer vor einigen Wochen. Da sind viele Menschen physisch wie psychisch arg geschädigt worden.

Für mich als Christ gibt es einen solchen Regen im Besonderen: Jesus. Gottes Sohn. Gott will uns Gutes. Er hat uns den „Regenschauer“ Jesus geschickt, damit dieser uns Abwäscht vom Staub des Lebens, dem, was uns von Gott trennt. Er will Veränderung bringen hin zu Gott. Der uns erfrischen will, erquicken.

So stehe es im Psalm 21. Der neues erwachsen lässt in uns. Der uns Kinder Gottes werden lässt. Wunderbare Dinge, die einem einen ganz neuen, herrlichen, heilsamen Weg beschenken. Manchmal kommt der Schauer heftig, reißt viel mit weg, zerstört auch. Dafür hab ich hier keine Antwort. Jedoch an einem halte ich fest: Denn Gott der HERR ist Sonne und Schild; der HERR gibt Gnade und Ehre: er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen. HERR Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verlässt! (Psalm 84).